



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 30. September.

Bekanntmachungen.

In Folge der §§. 453. sequ. der deutschen Strafprozeßordnung bedürfen die durch Amtsblattnummerordnung der königlichen Regierung vom 24. October 1854 vorgeschriebenen Formulare zu den vorläufigen Straffestellungen einiger Abänderungen. Demzufolge hat der Buchdruckereibesitzer Zurl hieselbst den Druck neuer Formulare übernommen, welche von den städtischen Polizei-Verwaltungen und Herren Amtsvorstehern direct von demselben zu beziehen sind. Der Preis dieser Formulare ist ebenso wie der bisher im Gebrauche befindlichen, bei riefwieser Entnahme auf 7 Mk. 25 Pf. pro Kieß, bei buchweiser Entnahme auf 45 Pf. pro Buch festgesetzt.

Merseburg, den 23. September 1879.

Der Königliche Landrath.
von Sellbörff.

Bekanntmachung.

Im Interesse unserer Verwaltung sehen wir uns genöthigt, Alle diejenigen, welche für dieselbe Lieferungen besorgen oder Arbeiten leisten, dringend zu ersuchen, ihre Rechnungen stets möglichst sofort nach Vorkommen ihres Anspruchs, spätestens aber am Schlusse des Quartals und einzureichen.

Merseburg, den 24. September 1879.

Der Magistrat.

Vermietung. Das unter dem Hintergebäude des alten Rathhauses befindliche, nach der Delgrube zu liegende Gewölbe, welches gegenwärtig der Handelsmann Wilhelm Linde aus Bennedenstein inne hat, wird Ende December d. J. miethfrei und soll anderweit öffentlich an den Meistbietenden vermietet werden. Zur Abgabe der desfalligen Gebote haben wir Termin auf

Donnerstag den 2. October d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Communal-Bureau anberaumt und ersuchen Miethlütige, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Vermietung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 26. September 1879.

Der Magistrat.

Concurs - Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Merseburg, erste Abtheilung, den 24. September 1879, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Brauereibesizers **Hugo Engel** zu Burgliedena ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 4. September 1879 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Otto Beckolt** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 6. October d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht (Zimmer Nr. 8.) anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in demselben zu berufen sind.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Leih oder Schwabhsam haben, oder welche ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besiz der Gegenstände bis zum 15. October d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besiz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 18. October d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 27. October d. J., Vormittags 10 Uhr,

vor dem hiesigen Amtsgericht (Zimmer Nr. 8.) zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen, die Rechtsanwältin Grube und Wölfel, sowie Justizrath Big hier, Justizrath Herrfurth in Böhlig bei Scheubitz und Rechtsanwält Sidel in Lützen.

Ein freundliches Logis mit Meubles ist zu vermieten und soogleich zu beziehen **Dom 6.**

Auf Grund der Allgemeinen Verfügung des Herrn Justizministers vom 29. August d. J., betreffend die Ausführung des § 25. Nr 1. und des §. 30. des Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz, machen wir hiermit bekannt, daß nach dem 1. October d. J. die sämtlichen bei dem unterzeichneten Kreisgerichte geführten Handels-, Genossenschafts- und Musterregister mit Ausnahme des Registers, betreffend den Consum-Verein, eingetragene Genossenschaft, in Neumark, Kreis Querfurt, welches an das künftige Amtsgericht in Querfurt abgegeben wird, bei dem hiesigen Amtsgericht weiter geführt werden.

Die mit der Führung der Register beauftragten Beamten werden sein: der Amtsrichter von Bocke, der Gerichtsschreiber Schmidt.

Merseburg, den 27. September 1879.

Königliches Kreisgericht.
Rudolph

Thüringische Eisenbahn.

Das bahnamtliche Kollführergeschäft für Station Merseburg wird mit dem 1. October d. J. vom bisherigen Kollführer-Unternehmer Herrn Müller auf den nunmehrigen Unternehmer Herrn **Bruno Benemann** übergehen, was hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht wird, daß die abgeänderten Kollgeldsätze aus dem in den Händen der Kollführer befindlichen und in den Güter-Expeditionsräumen am Bahnhofs angehängten Tarife zu ersuchen sind.

Erfurt, den 23. September 1879.

Die Direction.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 4. October c., Vormittags 9 Uhr, sollen im **Deconom Kohlbach'schen Hause hieselbst, Windberg Nr. 2, 1 Schreibsecretair, 1 Sopha div. Fische, Stühle, Kleider-, Wasche- und Küchenutensilien** und dergleichen mehr, meistbietend gegen Baarzahlung veräußert werden.

Merseburg, den 24. September 1879.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm. u. Ger. Taxator.

Haus- und Feldverkauf in Neukirchen.

Sonnabend den 4. October c., Nachmittags 4 Uhr, soll das dem Herrn **Andreas Körner** zugehörige, zu **Neukirchen** gelegene Wohnhaus mit Hof, Stall, großem Obsthofen und ca. 1 1/2 Morg. Feld, im **Götschen Gasthause** daselbst meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Merseburg, den 18. September 1879.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar, i. A.

Auction von Pferde- u. Decken in Merseburg.

Freitag den 3. October c., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im hiesigen **Rathskeller** für fremde Rechnung eine Partie reineollene **neue Pferdedecken**, sowie eine Partie **Schaf- und Kaferrunden** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 29. September 1879.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

Zu verkaufen

1 halbbedeckter Aufschwagen und 2 leichte Troischen (offene Chaisen) beim Schmiedemeister **R. Böttcher**, Hofmarkt Nr. 9.

Ein halbreed. Aufschwagen, 1 alterthümlicher Kleiderschrank von Eichenholz, 1 Chaise-longue, 1 **Pianoforte**, 1 Stiehpult, eiserne Gartenmöbel, Korbmöbel, 2 Küchenregale, 2 Waschkannen, 1 Waschmaschine und 1 Waschkessel sind zu verkaufen auf der **Pfarrze zu Burgliebenau.**

Ein birtener neuer 2thüriger Kleiderschrank, sowie ein alter 2thür. Kleiderschrank und 2 neue birtene Kommoden sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen beim Tischlermeister **Lasse**, Sitzberg.

Zu verkaufen eine Anzahl Bücher (seltene Literatur, Geschichte u. s. w.) **Delgrube 21.** Ebenfalls eine Schmetterlingsammlung.

Die 1. Etage in meinem Hause Burgstraße 16. ist zu vermieten Näheres bei **C. Adam** im Wiener Cafe.



Zwei schwere und ein leichtes Arbeitspferd zu verkaufen in der **Schmidt'schen** Ziegelei.

Gute Speisefartoffeln **N** im Einzeln und Ganzen hat zu verkaufen
F. Altenburg, Hälterstraße 22.
Auch ist daselbst eine Grube **guter Dünger** zu verkaufen.

Ein Paar große Käuferschweine stehen zu verkaufen **Neumarkt 72**.
Die obere Etage meines Hauses, Kauchhader Straße Nr. 3., ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. April 1880 zu beziehen.
W. Naumann, Maler.

Ein Laden nebst Wohnung in meinem Hause Burgstraße 16. ist so gleich zu vermieten; Näheres bei **C. Adam**, Wiener Café.

Ein Logis mit allem Zubehör ist an ein paar einzelne Leute zu vermieten und Neujahr zu beziehen **Saalstraße 12**.

Eine meublirte Wohnung ist sofort zu vermieten Markt Nr. 5.

Eine herrschaftliche Parterre-Wohnung, sowie 1. Etage, enthaltend 6 Zimmer, 3 Kammern, Küche und Zubehör, sind von jetzt ab zu vermieten und können 1. April oder auch früher bezogen werden **Halle'sche Str. 7a**.
Auch ist daselbst noch ein Logis von Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör Neujahr zu beziehen.

Das von Herrn Rentant Hofmann bewohnte Logis ist von jetzt ab zu vermieten und 1. April 1880 zu beziehen **Unterbreitenstr. 3**.

Wohnungs-Vermiethung.

In meinem Hause **Halle'sche Str. 12** ist die obere Etage, bestehend aus 4 auf Wunsch auch 6 bezubaren Zimmern mit Balcon, Küche, Speise- und mehreren Kammern, 2 Kellern, Waschhaus und Kohlenkellern, zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen.
K. Fuchs

Hälterstrasse Nr. 20. ist das **Parterre-Logis** zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Ein freundliches Logis mit Zubehör, 2 Treppen hoch, ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Rohmarkt 11**.

Logis-Vermiethung.

Markt 25. ist die **11. Etage** zu vermieten und event. 1. October zu beziehen.
F. C. Artus.

2 Wohnungen sind zu vermieten u. zum 1. Januar zu beziehen **Dom, Brauhausstraße Nr. 7**.

Ein Parterre-Logis zum Preise von 26 Thalern ist Neujahr zu beziehen bei **L. Leonhardt**, Sand 19.

Eine Wohnung zu vermieten **Markt 35**

Carlstraße Nr. 2. ist eine kleine Stube mit Kammer an eine einzelne Person zu vermieten und gleich zu beziehen.

In meinem Hause **Unteraltenburg Nr. 1.** ist ein Logis zu vermieten und zum 1. Januar n. J. oder auch schon sofort zu beziehen.
Philipp Gaab.

Die Parterre-Etage **Carlstraße Nr. 2a.**, bisher vom Herrn Kreisfeuer-Einnehmer **Jödicke** bewohnt, ist sofort zu vermieten und gleich oder Neujahr zu beziehen.
August Kühn.

Eine möblirte Stube und Kammer mit Kost ist zu vermieten und 1. November zu beziehen. Neumarkt 76.

Eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammern, in der **Altenburg** resp. neuen Anbau, wird von einem Beamten zum 1. Januar 1880 resp. 11. April f. J. zu mieten gesucht. Adressen in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Anzeige.

Mein Geschäftslokal für Halle und Umgegend befindet sich in dem früher dem Herrn Justizrath **Friess** gehörigen Hause

Brüderstraße 7.

Ich bin daselbst (vorläufig) an jedem **Wochentage** zwischen 8 und 10 Uhr Vormittags zu sprechen.

Merseburg, den 26. September 1879.

WÖLFEL,

Rechtsanwalt bei dem **Königlichen Landgericht zu Halle a/S. u. Notar.**

Sämmtliche auf hiesigem **Gymnasium** eingeführte Schul- und Wörterbücher neu und **antiquarisch** zu angemessenen Preisen.
P. Steffenhagen's Antiqu. Buchhdlg.
Gotthardtsstrasse 25. 11.

Täglich frische Sülze.

NB. Flaschenbier-Verkauf, Windisch, Hälterstraße 1.

C. Schultze, Presskohlenstein-Fabrik, Merseburg, Neumarkt, Saaluser,
berechnet vom 1. October an schöne trockene Sommerwaare

10 Mark ab Fabrik, 11 Mark 50 Pf. frei Stall.

Das **Putz- und Modewaarengeschäft von A. Krest** (F. Herbst's Nachfolgerin), Markt 25. 1. Etage, beehrt sich den Empfang sämmtlicher **Winter-Neuheiten** ergebenst anzukündigen.
Merseburg, den 29. September 1879.

Braunkohlen-Werke Köhschau.

Mit dem 1. October a. c. scheidet der bisherige Rechnungsführer der Braunkohlengrube Nr. 262/63. bei Köhschau, Herr **Eduard Klaus**, aus den Diensten unserer Gesellschaft, um eine selbstständige Thätigkeit zu beginnen und tritt an seine Stelle Herr **S. Michelmann**.

Die werthen Abnehmer von Kohle und Preßsteinen aus obiger Grube bitten wir ergebenst von dieser Veränderung Kenntniß zu nehmen.
Halle a. S., den 25. September 1879.

Die Direction

der **Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung.**
Schulow.

Ganze Bibliotheken a. d. Gebieten der Theologie, Philologie, Geschichte u. Medizin, sowie deutsche u. französische Classiker in allen Ausgaben kauft **stets gegen Baarzahlung.**

P. Steffenhagen's Antiqu. Buchhandlg.,
Gotthardtsstr. 25.

Kieler Speckbündlinge, frische Zeltower Rübchen

empfehlen **Cacao van Hooten u. Zoon in Wesp.**
Niederlage bei **C. L. Zimmermann.**
d. D.

Das rühmlichst bekannte echte **Ringelhardt-Glöcknersche Wund-, Heil- und Zugpflaster**, mit Stempel M. Ringelhardt auf den Schwächeln, ist zu be- und **Schutzmarke**: **W** ziehen a **25** und **50** Pf. aus den **bekanntesten Apotheken.** Zeugnisse liegen daselbst aus. **„Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.“**

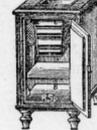
Mein Unterricht im Gesänge für Merseburg beg. zum 1. October und erbitte ich gestl. Anmeldungen nach meiner Wohnung **Halle a/S., Bahnhofstraße 11. 1.**
Emma Hopf.

Aechte italien. Sühner,

beste **Winterleger**, vorjährige u. diesjährige, per St. M. 2—3 M.

Geflügel-Anstalt Oberursel b. Frankfurt a/M.

Richard Schnabel, Leipzig,
Nr. 7 Wintergartenstraße Nr. 7.



Vollständige **Wirtschafts-Einrichtungen.**

Bekanntmachung.

Für **Damen** empfiehlt Unterzeichneter die sehr schön und dauerhaft gearbeiteten **Lederstiefeletten** mit **Gummizug** (wasserdicht) für den sportbilligen Preis von 6 Mark. Die größte Auswahl in **Gold-Fäßer** sowie **Atlaschubben** nebst allen zum Schuhfach gehörigen feineren Sachen. Für **Knaben** die größte Auswahl in guten, derben Stiefeln bei fabelhaft billigen Preisen. **Herrenstiefeln und Stiefeletten** in allen Lederarten, **Ungarstiefeln** für Civil und Militär aufs Reichhaltigste assortirt und billigst. In **Kinderschuhen** größtes Sortiment. dieselben schon in guter Lederwaare von 1 Mark ab. Bestellungen für außerordentliche Sachen nach Maß in kurzer Zeit bei **Hrl. Mehne,**
kleine Ritterstraße Nr. 1.

Trunksucht, sogar im höchsten Stadium, be- seitigt sicher und zwar sofort, auch ohne Vorwissen, und unter Garantie **H. Konegky**, Berlin N., Bernauerstr. 84, Erfinder seiner Radikaluren und Specialist für Trunksucht-Leidende. Gidlich erhaltene und amtlich beglaubigte Dankfugungsschreiben liegen vor. Nachahmer beachte man nicht, da mehrere ihren Namen und Aeste fälschen, überhaupt Schwindel treiben.

Eiserne Oefen aller Art, als **Kochofen** mit und ohne Rückzug, **Kochröhren, Rund-Heizofen, Regulir-Füllöfen**, sowie **Thon-Aufsätze, Heerdplatten, Roste, Kacheln und Chamottesteine**
empfehlen billigst **C. F. Meister.**

In dem Wahlaufruf für die Herren

Graf Witzingerode und Neubarth,

welcher in Merseburg gedruckt sowie in der Halle'schen Zeitung, im Saalboten und im Merseburger Kreisblatt erschienen ist, ist der von der Lösung der kirchlichen Fragen handelnde Satz in durchaus sinnstiftender Weise verändert.

In dem richtigen Wahlaufrufe heißt es:

„wir wollen auch, daß die Kirche die **rechte** Stellung in der Schule erhält,“ während es in dem entstellten Aufruf heißt:

„wir wollen auch, daß die Kirche die **erste** Stellung in der Schule erhält.“

Es wird dies hiermit zur Kenntniß aller Wähler und Wahlmänner gebracht.

St. Ulrich, den 28. September 1879.

Das Wahl-Comité.

J. A.:
von Melldorff.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem wohlwollenden Publikum von Lauchstädt und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mit heutigem Tage neben meinem Manufactur-, Material- und Eisenwaarengeschäft eine

Holzhandlung

eröffnet habe, und bitte bei etwaigem Bedarf um gütigen Zuspruch, wobei ich prompte und reelle Bedienung zusichere.

Lauchstädt, im September 1879.

Achtungsvoll

[H. 5140. B.]

C. H. Hülsse.

C. A. Steckner, Merseburg,

beehrt sich den Empfang der für Herbst und Winter bestellten

Havelocks, Paletots und Regenmäntel

ergebenst anzuzeigen.

Neuheiten in **Kleiderstoffen** und **Besätzen**, **Velvets** und **Seidensammet** in allen Farben.

Zupons, **Schürzen**, **Cravatten** und **Shawlchen** sind eingetroffen und mein Lager reich sortirt.

Anfertigung aller Art **Damengarderobe** wird übernommen und in kürzester Zeit unter Garantie guten Sitzens ausgeführt.

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum

An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten u. Wechseln,

Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- u. Dividendenscheine,

Besorgung neuer Zinsbogen.

Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Nebnahme nach den Sätzen der Reichsbank,

Ertheilung von Wechsel-Darlehen,

Annahme verzinslicher Gelder 2c. 2c.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½ und 5 % ige Werthe vorrätzig.

Den Herren Getreidehändlern, Malzfabrikanten, Bierbrauereibesitzern empfehlen einzelne

Gerstenreinigungsmaschinen (Halbkörner-) Maschinen und compl. Gerstenreinigungseinrichtungen

zu Hand- oder Maschinenbetrieb. Referenzen in jeder Gegend. Maschinenfabrik Gebrüder Weismüller in Frankfurt a/Main.

Vom 1. October ab

liegen in meinem Local folgende Zeitungen und Zeitschriften aus.

National-Zeitung,

Magdeburger Zeitung,

Gerichts-Zeitung,

Tribüne,

Berl. Tageblatt,

Leipziger Tageblatt,

Hall. Courier,

Kleines Journal,

Leipziger Illustr. Zeitung,

Heber Land & Meer,

Illustr. Welt,

Dabeim,

Gartenlaube,

Victoria,

Fliegende Blätter,

Journal amusant,

Kladderadatsch,

London Punch,

Berl. Wespen,

etc.,

diverse Sonntagsblätter.

C. Adam,
Wiener-Café.

Zur gefälligen Beachtung!

Für diejenigen Herren Gewerbetreibenden, welche keiner Innung angehören, sich aber an der Petition um Beseitigung des polizeilichen Zwanges zur hiesigen Handwerker-Fortbildungsschule betheiligen wollen, liegen Unterschriftsbogen, sowie die Petition selbst beim Herrn Tapezierer **Bernhardt** am Markt vom 27. September bis zum 4. October d. J. aus.

Das Comité.

Zur Abgeordnetenwahl im Kurssaal zu Lauchstädt

erlaubt sich Unterzeichneter seine reichhaltige **Wein- & Speisekarte**, sowie verschiedene hiesige und fremde Biere ganz ergebenst zu empfehlen.

Stallung reichlich vorhanden.

L. Eberhardt,

Pächter des Kurhauses.

NB. Bestellung zum Table d'hôte nach der Wahl à Couvert 2 M. werden bis Sonntag vorher erbeten.

D. D.

Theater in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Dienstag den 30. September. **Der polnische Jude**, oder: **Ein Weihnachtsabend im Elsaß**. Pariser Sensationsstück in 3 Abtheilungen.

Wittwoch den 1. October. Zwölfte Abonnementsvorstellung. **Ultimo**. Lustspiel in 5 Acten. Anfang ½ 8 Uhr.

Heute Dienstag

von 1/2 9 Uhr ab

Speckkuchen

im

Wiener Café.

Restaurant zum Rischgarten.

Einem geehrten Publikum hiermit zur Nachricht, daß mein neu erbauter **Concert- und Ballsaal** nebst **Theaterbühne**, sowie den daranstoßenden **kleinen Saal** vom 20. October d. J. an zur gefälligen Benutzung steht.

Den geehrten Vereinen und Gesellschaften erlaube ich mir hierauf noch ganz besonders aufmerksam zu machen, daß ich von diesem Zeitpunkte an die betreffenden Räumlichkeiten zu Vergnügungen und Festen reservire und gleichzeitig auch hierbei die coulanteste Bedienung versichere.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Weise.

Unser Theater bleibt wegen Vorbereitung des Stückes: „Der Dom zu Merseburg“, oder: „Rudolph von Schwaben“ bis Donnerstag geschlossen.

W. Wendorf und C. Decker.

Die Stelle des **Vereinsboten** beim hiesigen **Männer-Turn-Verein** ist vom 1. October c. ab zu besetzen. Bewerber wollen sich bei dem **Säckelwart** des Vereins Herrn **Schwendewitz** — Gotthardtsstraße Nr. 31. — melden.

Der Vorstand

Schüler, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden sehr gute Pension durch Herrn Holzhandler **Kranz Hippel**.

Einen Lehrling sucht

O. Matern, Bäckermeister, Oberbreitestraße 9.

Eine Aufwartung für den ganzen Tag wird zum 1. October gesucht **Oberbreitestraße 22**.

Ein Kellnerlehrling wird zum sofortigen Antritt gesucht im **Hotel zum halben Mond**.

Ein Hegenstirn ist gefunden worden; abzuholen **Johannisstraße 1**.

Ein herzliches Lebenswohl rufen wir Allen zu, welche uns ein Gleiches wünschen.

Kranz Zandus u. Frau, Meuschau.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Ehefrau **Emilie** geb. Pleier, irgend etwas zu borgen, da ich für **nichts** aufkomme.

Merseburg

Friedrich Oske, Pensionair.

Heute wurden wir durch die Geburt eines munteren Mädchens hoch erfreut.

Merseburg, den 27. September 1879.

Wittekind Schwarz und Frau.

Zur Nachricht.

Der Betrieb unserer **Düngemittelfabrik** erleidet durch die bevorstehende **Substitution der Chemischen Fabrik & Glashütte, vormals Louis Neudeck & Co., Actien-Gesellschaft zu Corbetha**, in keiner Beziehung irgend welche Störung.

Corbetha Bahnhof, im September 1879.

Schippan, Galle & Co.

Ein Arbeiter wird sofort gesucht von

Gottentrost & Schneider.

Dank.

Allen denen, welche uns während der Krankheit, sowie am Todes- und Begräbnistage unserer lieben theuren Mutter, Gattin, Tochter und Schwester, **Antonie Urban** geb. Henniger, durch so vielseitige Beweise der Liebe und Theilnahme zu trösten gesucht, ihren Sorg zu reichlich mit Blumen geschmückt und dieselben zur letzten Ruhestätte geleitet haben, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Wallendorf, im September 1879

Die trauernden Hinterbliebenen.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg

Vom 22. bis 28. September 1879.

Geburten: Der Gutsbesitzer Max Ludwig Gottschalk in Borsig und Louise Auguste Emma Wiener hier, Poststraße Nr. 3; der Handelsmann Friedrich Moritz Adolph Apelt, Breitestraße Nr. 4 und Anna Theresie Bader in Langhäuser; der Bäcker Edward August Herrmann Thening in Langhäuser und Johanne Sophie Dietrich, Poststraße Nr. 7.

Storben: dem Handarb. H. Bretschneider eine L., Hirtenstr. 3; dem Handarb. Fr. W. Becker ein S., H. Sirtitz. 2; dem Juwelier H. Ernst ein S., Dom 13.; dem Schloßr. G. W. Busch eine L., Krautstr. 3; dem Dachdecker J. G. G. Langbein eine L., Unteraltendamm 38.; dem Stumpfmischer F. Löwe ein S., Vorwerk 5.

Eheverträge: des Fleischermstr. Göthe todgeb. L., Gotthardtsstr. 34.; der Rutscher G. Hefelbach, 59 J., 11 M., Brustkrankheit, Vorwerk 16.; die verwitw. Steinbaurmstr. Lehmann, Marie geb. Böhme, 66 J., Altersschwäche, Kirchstr. 3.; eine unebel. L., 2 M., Krämpfe; die verw. Fleischermstr. F. Buschel geb. Göhlig, 66 J., 2 M., Magenkrebs, Markt 9.; der Handarb. F. Kötne, 49 J., 7 M., Bluthur, Neumarkt 68.; des Maurers J. R. Hilbrand S., August Herrmann Richard, 2 J., 8 M., Schlag, gr. Sirtitz 3.; des Geheften im Thlr. Edu. Reg. Nr. 12. H. Fischer L., Anna Emma, 1 M., 14 J., Krämpfe, Neumarkt 27.; des Lederfabrikant Gottlob Mylius, S., Johannesstr. 3 M., Darmentzündung, Weißentferferstr. 12a.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Anna Emma, L. des Geheften und Escadrons-Schneiders im Thlr. Edu. Reg. Nr. 12. Fischer. — Beerdigt: den 29. Sept. die einzige Tochter des Geheften und Escadrons-Schneiders Fischer.

Stadt. Getauft: Clara Henriette Marie, L. des Bäckermstr. Seyne; Louise Anna, L. des Maurers Pittschaff; Laura Louise Anna, L. des Handelsmanns Meißner. — Getauft: Fr. M. A. Apelt, Handelsmann hier mit Frau A. L. geb. Becker; G. A. Neundorf, Handarb. hier mit Frau J. D. M. geb. Altrich. — Beerdigt:

(Hierzu eine Beilage.)

b. 22. Sept. die todgeb. Tochter des Fleischermstr. Göthe; b. 23. der Rutscher Hefelbach; den 25. eine unebel. Tochter.

Neumarkt. Beerdigt: b. 24. Sept. die verw. Steinbaurmstr. Lehmann; b. 27. die verw. Fleischermstr. Buschel; b. 28. der Handarb. Kötne.

Altburg. Getauft: die L. des Schneider Rannacher; der S. des Zimmermanns Alsch; die Tochter des herrschaftlichen Dieners Stademann. — Getauft: der Bäckermstr. Thening mit Frau geb. Dietrich. — Beerdigt: der Sohn des Lederfabrikant Mylius.

Bei Beginn des IV. Quartals 1879 laden wir unsere Abonnenten zur Erneuerung des Abonnements hiermit ganz ergebenst ein. Feststellungen werden angenommen bei den Postämtern (1 Mark 25 Pf.), den Antikösten, dem Colporteur Gerstäder und in der Expedition gegen eine Pränumeration von 1 Mark. Auch Herr Gustav Loth wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen.

Das Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittag und werden Inserate bis spätestens Montag, Mittwoch und Freitag **Mittags 12 Uhr** erbeten.

Expedition des Kreisblatts.

Der Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 21. bis 27. Septbr. 1879 war pro Stück 4 *fl.* 50 *h* bis 6 *fl.* 50 *h*.

Theater.

Am verflossenen Sonntag ging zum ersten Male „Die Weichendame“ über die Bühne; ein sogenanntes Originalstück aus der Feder des Wiener Possendichters Dorn, mit einigen unbedeutenden Aufwärtigkeiten von Willöcker, dessen Name wohl nur in Wien bekannt ist. Das Ganze ist eine Schöpfung à la Kalisch, Weichrauch u. Comp., hat nur etwas weniger Haut göut als diese Produkte, also ein wenig besser, und ist ein Abklatsch der Kameliendame. Aber man findet auch in diesem Stücke die bekannte Effecthaherei der Berliner Possenliteratur in den schroffsten Gegenätzen, den Mangel des Gedankens, seine einzige Figur von Bedeutung, dagegen ein Conglomerat von Sentimentalität, Kaluären und Couplets von zweifelhaftem Werthe, allein geeignet als willkommenes Reizmittel für den überfättigten Gaumen des Großstädters, nicht aber für den unverdorbenen Geschmack des Provinz-Bewohners angethan. Es kann daher die Bezeichnung dieses Productes als „Senfationsstück“ nur auf Großstädte Anwendung finden. Indessen finden wir es von der Direction durchaus richtig, wenn sie der Abwechslung wegen auch einmal ein solches Stück auf das Repertoire bringt, weil wir überzeugt sind, daß dieselbe die Geschmacksrichtung unseres jedenfalls dankbaren Theater-Publikums, welche sich mehr der guten Poesie, dem Lustspiel und dem Drama zuneigt, erkannt hat. — Wenn wir nun heute bei den genannten Eigenschaften dieses Stückes auf eine Beprechung der einzelnen Figuren derselben verzichten, so wollen wir doch gern die Leistungsfähigkeit der darstellenden Bühnen-Mitglieder anerkennen, weil sie es verstanden haben, aus diesem unbedeutenden Wert etwas zu machen. Das Ensemble war vorzüglich, Jeder war auf seinem Posten, die Sorgfalt in der Mise en scene war so, wie man sie bei den Sonntags-Vorstellungen in der Regel nicht findet. Wir hoffen über die Leistungen unserer braven Bühnenkünstler bei bedeutenderen Stücken dasselbe sagen zu können. Das bis zum letzten Platz gefüllte Haus spendete den Künstlern wohlverdienten Beifall in reichster Maße. — Schließlich können wir nicht unterlassen, Herrn Graul für Beschaffung der neuen, äußerst werthvollen Decorationen, als z. B. der französischen Salon, Wald, Gärten etc., von wahrhaft künstlerischer Hand ausgeführt, unsere Anerkennung auszusprechen.

Literarisches.

„Die Baumgärtner von Hohenschwangen“, der letzte Roman Karl G. H. H. H., liegen nun bis zur letzten Lieferung, also bis zur Hälfte des ganzen Werkes, das in 12 Lieferungen im Verlage von S. Schottländer in Dresden erscheint, vor uns. Mit einem abschließenden Urtheil dürfen wir hier auf das Werk noch nicht bezureiten, nur soviel sei vermerkt, daß es ein historischer Roman ist, in dem das culturhistorische Lehrcich mit dem künstlerisch Wertvollen zu einem anregenden Ganzen sich zusammenfügt, und daß es ein bedeutsames Stück nationaler Geschichte, durchgeleitet durch die Anschauung eines edlen Dichters, uns vor's Auge führt. Wir sehen mit Spannung der weiteren Entwicklung des Romanes entgegen, ist er doch auch ein letzter Gruß Karl G. H. H. an ein letztes Werk in dessen vollem Ruhmeskranz, der zugleich zu des deutschen Volkes eigener Ehre geworden ist. Wir empfehlen die Anschaffung dieses bedeutenden Romanwerkes nachdrücklich und hoffen, daß auch Anstellung, Druck und Papier zum Vorzüglichsten gehört, was in letzter Zeit in diesem Genre geboten wurde.

Aus der Provinz und Umgegend.

— Auf der Feldmark Schachtenthal-Mehringen sind in diesen Tagen bei einer Razzia gegen den überhand nehmenden Hamster nicht weniger denn 4000 Stück dieser den Bauwirth schädigenden Plagegeißler gefangen und vertilgt worden.

— Ueber die Ermordung des Getreidehändlers Kühne in Eckartsberga und seines Sohnes wird folgendes berichtet: Die Familie war nicht von Halle, sondern von Kötzschau bei Dürrenberg, wo dieselbe die dortige Mühle bejaß — nach Eckartsberga gezogen. Die Mordthat ist während des Nachtschlafes an den Unglücklichen ausgeführt worden, und zwar mit einem Zimmerbeile, Vater und Sohn saß man am Morgen bereits todt in ihren Betten. Die Tochter, welche noch lebend im Bette angetroffen wurde, war in gleicher Weise verletzt, lag in völligen Blutlachen und in totaler Bewußtlosigkeit, die sich bis jetzt nicht verloren hat. Ausfichten auf Rettung des Mädchens sollen kaum vorhanden sein; damit wäre auch die Ermittlung des Mörders äußerst erschwert. Das Bett des zweiten Bruders fand man am Morgen zwar leer, jedoch in einer Beschaffenheit, als ob es in der Nacht gebraucht wäre. Wo dieser zweite Bruder sich hingewendet hat, konnte nicht ermittelt werden, derselbe soll an zeitweiligen Geistesstörungen gelitten haben. Mit anerkennenswerther Fürsorge hat der behandelnde Arzt in Eckartsberga die tödtlich verwundete Tochter in seine eigene Wohnung aufgenommen. Die Behörden sind in vollster Thätigkeit, um Licht in das Schauerdrama zu bringen.

Zwei Logis sind zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen. Auch ist daselbst die erste Etage zu vermieten, welche sofort bezogen werden kann.
Karl Ernst, Bauunternehmer,
 an der Lehmgrube.

Vermischtes.

Wien. (Die dicksten Männer Wiens.) Hat schon die kürzlich in einem Vergnügungs-Etablissement in Neulerchenfeld abgehaltene Masken-Ausstellung vielen Spaß erregt, so dürfte eine neue derartige Ausstellung eben so großes Gaudium zu Tage fördern. Am 29. September wird nämlich in den Thalia-Sälen in Neulerchenfeld eine Preisbewerbung stattfinden, bei welcher die dicksten Männer Wiens in Concurrenz treten werden.

Pest. (Krawall in einem ungarischen Dorfe.) Aus Bancsod (Biharer Comitatz) berichtet man dem Debr.: Am jüdischen Neujahrstage klopften mehrere Bauernburyschen an die Thür des israelitischen Schankwirthes und verlangten Einlaß. Dieser rief zum Fenster hinaus, heute sei Feiertag, wenn sie gehen wollen, möchten sie in sein anderes Schanklokal sich begeben, wo er einen Tagelöhner zur Bedienung der Gäste gemietet. Die Buryschen jedoch wollten nicht von der Stelle weichen und drohten, die Thür einzuschlagen. Erschreckt von dieser Drohung, öffnete der Schankwirth und lezte ihnen zu trinken vor, unter der Bedingung, daß sie, wenn sie ausgetrunken, sich sogleich entfernen. Die Buryschen aber lehnten sich nicht daran, sondern verlangten auf's neue Wein, als der Wirth sich weigerte, schlugen sie ihn zu Boden. Da ging er, sich aufraffend, ins Nebenzimmer, fehrte mit einem Revolver zurück und feuerte ihn auf die Buryschen ab. Auf den Schuß eilten die eben aus dem Beskause kommenden Fracliten ihm zu Hülfe, es entstand eine Schlägerei, die sich bald auf die Gasse fortplänzte. Die Bauern, welche der reformirte Geistliche vergeblich zu beschwichtigen bemüht war, bewaffneten sich mit Schaufeln und Heugabeln und fingen nun an, die jüdischen Häuser zu stürmen, deren Bewohner glücklichweise sich zum größten Theil noch rechtzeitig geflüchtet oder versteckt hatten. Für die künftige Nacht wurde ein neuer Ueberfall geplant, dessen Ausführung jedoch dadurch vereitelt wurde, daß der durch den reformirten Geistlichen benachrichtigte Stuhlrichter mit Panduren im Dorfe erschien und vierzig der Tumultuanten festnehmen und verhaften ließ.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm ist am 26. mit dem Großherzoge von Baden im besten Wohlsein in Baden-Baden eingetroffen.

Der Kronprinz geht mit, wie man erfährt, am 5. October in Wien einzutreffen und am 6. von dort nach Römerbad zu seiner Gemahlin weiter zu reisen, um sich mit derselben für längere Zeit nach Ober-Italien und zwar nach Peggli bei Genua zu begeben. Vorher wird der Kronprinz, wie man annimmt, den König von Stalien in Monza begrüßen. Es gilt für wahrscheinlich, daß der Kronprinz erst gegen Ende des Jahres nach Berlin zurückkehren wird.

Der Reichstanzler Fürst Bismarck ist am 25. in Berlin angelangt und im Begriffe, mit den Neiportsche's die Landtags-Vorlagen festzustellen. Bezüglich der Eisenbahfrage ist schon jetzt trotz der anderen Nachrichten bestimmt, daß alle betreffenden Fragen den Gegenstand einer einzigen Vorlage des Ministers der öffentlichen Arbeiten bilden werden.

Wie der Post mitgetheilt wird, gedent der Bundesrath die ihm Seitens des Reichsjustizamtes zugegangene Vorlage eines Forststrafgesetzes für Elsaß-Lothringen erst nach dem ersten October der entsprechenden Commission zu überweisen. Es würde dabei dem Vertreter der Reichslande im Bundesrathe, als welcher der Staatssecretair Herzog bezeichnet wird, die erste Gelegenheit geboten, für die Interessen des Landes direct im Bundesrathe wirken zu können.

Gegen den Schluß der letzten Reichstagsession wurde der Bundesrath mit dem Entwurf des Strafvollzugsgesetzes befaßt, welches indessen auch im Bundesrathe nicht mehr zur Debatte kam. Es ist nun, wie der Magdeburger Zeitung geschrieben wird, die ausgesprochene Absicht, den Bundesrath und zwar möglichst bald mit dieser Angelegenheit wieder zu befaßen, um dieselbe dem Reichstage bald nach seinem Zusammentritt unterbreiten zu können.

Der Vice-Präsident des Ober-Kirchenraths, Broppf Dr. Brückner beabsichtigt, wie die Magdeburger Zeitung hört, sein Amt als General-Superintendent von Berlin niederzulegen.

Ausland.

Der Kaiser von Oesterreich hat am 26. sämmtliche in Wien anwesende ungarische Minister empfangen, wobei der neu ernannte Minister am Hoflager, bisheriger Sectionschef im Ministerium des Aeußern, v. Crzsy, den Eid leistete. In dem am demselben Tage stattgehabten gemeinsamen Ministerrathe, welcher 4 Stunden dauerte, wurden die Beschlüsse der gemeinsamen Ministerkonferenzen vom Kaiser bestätigt. In Bezug auf die Administration der occupirten Länder soll den Legislativen ein Gesetzentwurf unterbreitet werden, in welchem der den Delegationen, sowie den Parlamenten in diesen Fragen gebührende Einfluß präcificirt wird. Die in Aussicht stehende Besserung des wirtschaftlichen Verhältnisses zu Deutschland wurde lebhaft erörtert und in Betreff des ablaufenden Handelsvertrages mit Frankreich wurde eine Verständigung erzielt. In den übrigen Fragen wurden sämmtliche von den beiden Regierungen gemachten Vorschläge angenommen. — Baron Haymerle hat sich am 25. zum König von Stalien nach Monza begeben, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen, und wird Anfangs October wieder in der Hauptstadt eintreffen und die Geschäfte des Auswärtigen Amtes übernehmen. Bis dahin bleibt Graf Andráffy in Wien.

Die Worte, welche der französische Minister des Innern, Lepère auf dem Fort Comont bei Montebellard gesprochen, erfahren officiell eine Wichtigstellung. Hiernach hat derselbe in seiner Rede leblich die zurückhaltende und friedliche Politik der Regierung hervortreten lassen und diese Politik von Neuem bestätigt.

Die französische Regierung unterhandelt augenblicklich mit England, um den am 31. December ablaufenden Handelsvertrag auf sechs Monate nach Veröffentlichung des neuen allgemeinen Tarifs zu verlängern. England hat grundsätzlich seine Zustimmung gegeben und man erwartet die Unterzeichnung, worauf dann Verhandlungen mit anderen Mächten erfolgen werden.

Nach den in London aus Simla eingetroffenen Nachrichten vom 25. ist die Vater'sche Brigade am 24. in Kushi angekommen. General Roberts hat durch einen Gefandten des Emirs Briefe erhalten, in welchen der Emir abermals seiner Befriedigung über die Allianz mit den Engländern Ausdruck giebt und seine Vertragstreue betont. Es geht das Gerücht, daß die in Kabul befindlichen afghanischen Regimenter abermals revoltirt hätten, daß sie aber durch Geldzahlungen beschwichtigt worden seien. — Eine Meldung aus der Kapstadt vom 9. d. besagt: Die Ankunft des Königs Cetewago wird stündlich hier erwartet. General Wolley ist in Utrecht eingetroffen. Sämmtliche Häuptlinge der Zulus haben sich den Engländern unterworfen. — Der Großherzog und der Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt sind am 25. in London eingetroffen und alsbald nach Balmoral weitergekreist.

Aus Petersburg wird die von englischen Zeitungen gebrachte Meldung aus Simla, daß die russischen Truppen in einem Zusammenstoß mit den Turkmänen geschlagen seien und einen Verlust von 700 Toden erlitten hätten, für unwahr erklärt. Nach den neuesten von dort nach Petersburg gelangten Nachrichten hätten im Gegentheil die russischen Truppen einen bedeutenden Erfolg errungen.

In Bukarest wird dieser Tage Fürst Alexander von Bulgarien mit großem Gefolge zum Besuche des Fürsten Karl eintreffen. — Die Listen, welche der von der rumänischen Regierung in der Frage der Verfassungsänderung eingebrachten Vorlage beigegeben sind, umfassen 1074 Israeliten, deren Naturalisation ohne Verzug erfolgen kann. Diese beschränkte Zahl findet ihre Erklärung in dem Umfande, daß viele derjenigen Israeliten, welche den Bedingungen für eine sofortige Naturalisation entsprechen würden, unter fremden Schutz stehen.

Die Porte hat beschlossene, den Aethiopen von Egypten im Kriege gegen Abessinien durch Entsendung von Truppen zu unterstützen. Es sollen zu diesem Zwecke 10 Bataillone vom 5. in Syrien dislocirten Armeecorps nach Alexandrien gesandt werden. Worerst sollen diese türkischen Truppen an Stelle der gegen Abessinien verwendeten egyptischen Truppen in Alexandrien und Karo Garnisondienste leisten.

Gerüchte von einem bevorstehenden Zwiespalt zwischen China und Japan gewinnen an Boden. Es verlautet, daß beide Länder kriegerische Vorbereitungen treffen.

ABC Zwei wichtige Ereignisse.

In den letzten Tagen haben zwei Thatfachen die öffentliche Meinung beschäftigt und dieselbe fast ausschließlich in Anspruch genommen. Die eine ist der Besuch unres Kaisers und dessen Truppen-Inspicirung in den deutschen Reichslanden, die andre ist die Reise unres Reichstanzlers nach Wien. Beide Ereignisse sind für uns sehr erfreulicher Natur. Die Berichte, welche uns über den Empfang des Kaisers in Straßburg und überall, wohin er im Elsaß gekommen, vorliegen, beweisen, daß das deutsche Reich in Elsaß-Lothringen seit Beendigung des Krieges gegen Frankreich bedeutende moralisch: Eroberungen gemacht hat. Augenscheinlich schlägt der Gedanke, mit Deutschland dauernd vereinigt zu bleiben immer tiefer Wurzel und damit zugleich gewinnt der deutsche Patriotismus an Einfluß. Ohne den Elsaß-Lothringern irgend wie zu nahe zu treten, darf man behaupten, daß das Verhalten der Bevölkerung in den Reichslanden Kaiser Wilhelm gegenüber vor fünf, sechs Jahren ein ganz anderes gewesen sein würde, wie es jetzt gewesen ist. In dem offen zu Tage getretenen Gefühl der Verehrung und in dem Enthusiasmus, der sich für die Person des Kaisers kund gegeben hat, documentirte sich zugleich der deutsche Patriotismus, der erst durch das Bewußtsein geschaffen werden konnte, daß der Verlust der Zugehörigkeit zu Frankreich durch den Anschluß an Deutschland mehr als ausgleichlich ist. Stand es unzweifelhaft fest, daß die Zurücknahme der Reichslande aus dem französischen Besitz unmittelbar nach dem Kriege bei der Mehrheit der Elsaß-Lothringer unbedingt keinen Beifall fand, so sind wir in Folge der jüngsten Kaiserreise überzeugt, daß in dieser Beziehung eine vollständige Wandlung eingetreten ist. In den wenigen Jahren, die diese Veränderung hervorgerufen haben, war dieselbe kaum, wenigstens kaum so vollständig zu erwarten. Jetzt kann man auf die weitere Entwicklung der Reichstreue bei den Elsaß-Lothringern zuversichtlich bauen und in dieser Beziehung der Zukunft beruhigt entgegensehen.

Nicht minder erfreulich für Deutschland sind aber die Ereignisse, welche aus Wien berichtet werden. Fürst Bismarck hat dort einen sehr freundschaftlich entgegenkommenden Empfang seitens aller officiellen Persönlichkeiten, eine enthusiastische Aufnahme seitens der Mehrheit der Bevölkerung gefunden. Man erblickte in ihm nicht allein den alle andern überragenden großen Staatsmann, sondern auch den Repräsentanten des mächtigen deutschen Reiches, dessen Freundschaft zu Oesterreich-Ungarn eine aller Welt bekannte, vor aller Welt in den letzten Jahren bewährte Thatfache ist. Fürst Bismarck ist freilich auch derselbe Mann, dem Oesterreich seine Demüthigung im Jahre 1866, seinen Ausschluß aus dem Bunde der deutschen Staaten vorzugsweise zuzuschreiben muß oder — zu danken hat, denn heute ist wohl niemand mehr darüber in Zweifel, daß die Ereignisse von 1866 für Oesterreich factisch nur zum Guten aus-

geschlagen sind, und in der Erkenntniß dieser Thatsache ist das Gefühl der Bitterkeit gegen die Person des Fürsten Bismarck bei der österreichischen Bevölkerung verschwunden, so daß man nicht zu weit geht, wenn man behauptet, unser Reichskanzler sei im Donau-Kaiserstaate jetzt eine nicht minder populäre Persönlichkeit, wie im deutschen Reiche selbst. Zu dieser Richtung sprechen sich die österreichischen Blätter unumwunden aus. Bemerkenswerth ist namentlich eine Erörterung der Wiener „Montags-Revue“, eines Journals, welches hochofficiöse Verbindungen hat und regelmäßig benutzt wird, um den in den leitenden Kreisen Wien's herrschenden Anschauungen Ausdruck zu leihen. Es mache sich in dem System der europäischen Politik — meint dies Organ — gegenwärtig das Axiom geltend, daß Deutschland und Oesterreich unter einander auf eine nähere Verbindung angewiesen seien, als mit irgend einer andern Großmacht Europa's, und es sei unzweifelhaft, daß die Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Wien diese Allianz neu bekräftigen werde. Ob durch positive vertragsmäßige Vereinbarungen den Schwankungen der Lage ein festerer Damm gezogen werden würde, das entzöge sich der öffentlichen Discussion, jedenfalls erfolle aber der Besuch mit Vertrauen und Zuversicht. Oesterreich begrüße im Fürsten Bismarck neben dem mächtigsten Staatsmann auch einen warmen Freund. Seit den großen Entscheidungen, welche die neue Rechtsordnung Europas begründeten, hat Fürst Bismarck allen Anspruch auf die Dankbarkeit der österreichischen Völker, seine jetzige Anwesenheit in Wien sei eine Veruhigung für die Gegenwart und eine Bürgschaft für die Zukunft.

Können beide Facta, die Kaiserreise nach Elsaß-Lothringen und der Kanzlerbesuch in Wien, noch an Bedeutung gewinnen, so geschieht dies gerade dadurch, daß sich im Moment wieder einmal der französische Chauvinismus breit macht und zwar nicht vom Revanchebetriebe redet, aber die Feindseligkeit gegen Deutschland dadurch zu schüren sucht, daß er die deutsche Presse einer feindlichen Haltung gegen Frankreich beschuldigt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat darauf treffend entgegnet: es sei zwar an dem Mißerfolge solcher Bestrebungen nicht zu zweifeln, aber es könne derartigen Verwächtigungen gegenüber nicht laut genug betont werden, daß die deutsche Presse dazu keine Veranlassung gegeben habe, vielmehr den Verdiensten der gegenwärtigen französischen Regierung um die Aufrechterhaltung guter nachbarlicher Beziehungen die gebührende Anerkennung zolle. Diese Erklärung ist vollständig der Wahrheit entsprechend. Abgesehen hiervon erscheinen aber jene chauvinistischen Angriffe unglaublich jämmerlich, wenn man gleichzeitig an dasjenige denkt, was in den letzten Tagen aus Wien und Straßburg berichtet worden ist.

Anfang und Ende.

Erzählung von Zoë von Neuf.
(Fortsetzung und Schluß.)

„Er holte sogleich seinen Vater herbei, um ihn mir vorzustellen. Es war eben derselbe ältere Herr, den ich vorher in seiner unmittelbaren Nähe gesehen hatte. Und ich lernte einen charmannten Cavalier an ihm kennen, der allerdings wenig mehr von seiner deutlichen Abstammung verräth. Galant führte er mich selbst bis zu der Stelle, die die Erzeugnisse seiner Saquardwebereien umfaßt. Und was ich da gesehen habe, liebe Tante Eveline, spottet jeder Beschreibung.

„Dem Abschiede frug mich der Sohn, ob er mich besuchen dürfe. Ich nannte ihm gern unsere Wohnung, um ihn auch Kurt vorstellen zu können. Denn ich hielt mich fest überzeugt, daß mein Gatte gleichfalls Geschmack an der neuen Webmanufaktur finden werde.

„Und so ist es geschehen! Als Herr Arthur Taubert heute Mittag nach anderthalbstündiger Visite von uns ging, da kannte ich nicht allein das lange verborgene, schwere — wundervolle Geheimniß, sondern Kurt und ich fanden uns auch — wie Gott sei Dank immer! — übereinstimmend der Ansicht, daß Cousine Evchen schwertlich einen hübscheren, lebenswürdigern, gewandteren Mann finden werde. Jedenfalls aber feinen, der sie mehr liebt als dieser — Franzose! Auch hatte ich mich überzeugt, daß sie nicht allein ebenso denkt, sondern jederzeit so gedacht hat! Denn hört und wißt, Ihr Lieben! In der Pension pflegt man, nachdem Abschied und Trennungsschmerz von daheim überwunden sind, die neugewonnenen Gespielinnen von allem zu erzählen: von Lieblingsgerichten und Lieblingsblumen und vom Schoßhunde — am meisten jedoch jederzeit von der letzten Puppe und dem ersten schwächtern Liebhaber! Auch Evchen hat gewissenhaft von dem allen gesprochen — nur nicht von dem letzten Gegenstande. Und dies beweist unumstößlich, daß sie desto mehr an ihn gedacht hat.

„Nun falle ich mit der Thür ins Haus. Ein Hinterpödtchen ist einmal für solche Zwecke absolut nicht zu finden. Darf Herr Arthur Taubert Euch in unserer Begleitung besuchen? Sagt ja und laßt Eva glücklich sein! — Wenn es möglich wäre, würde ich es selbst alsdann noch viel mehr sein. Aber das ist unmöglich! Eure Gertrud.“

Der Brief enthielt natürlich als unverfälschter Damenbrief auch ein Postscriptum. Es lautete:

„Wald hätte ich die Hauptfache vergessen! Zum Lohn für Eure Bereitwilligkeit, Herrn Arthur Taubert als Bewerber um Evchens Hand bei Euch anzunehmen, verspreche ich Euch noch eine ganz aparte Ueberraschung! Kurt will nicht, daß ich plaudern soll: deshalb verrathe ich nur, daß Euer künftiger Schwiegerohn nicht mehr in Paris, ja gar nicht einmal mehr in Frankreich lebt, sondern nach seiner Heimath zurückgekehrt ist, und sich nur augenblicklich zum Besuch der Ausstellung hier aufhält. Die Obige.“

Halb in Verwunderung, zumeist über den letzten Passus, halb in Verdruß, schob Hauptmann Bornträger den Brief von sich. Die Pfeife war ihm bei der Lectüre längst ausgegangen. Anstatt sie aber von neuem anzuzünden, probirte er im Stillen einige halb vergessene Regimentsflüche. Doch wollte keiner von allen für den verzwickten Fall passen. Das Sprichwort sagt: wem der Teufel ein Ei ins Nest legen will, dem giebt er eine hübsche Tochter. Und sei es auch nur eine Stieftochter.

Abern Tages kam Frau Eveline mit Eva aus Karlsbad zurück. Der Hauptmann empfing sie natürlich mit voller Herzlichkeit und freute sich ihres Wohlbefindens. Von Haus aus war Eva glücklicherweise ohne jeden lähmenden Zwang der Nerven, welcher das Gleichmaß des Geistes aufhebt und die Seele in ihren edelsten Verrichtungen stört, und so hatte sie, als Krankheit und die durch die Lösung ihres Verhältnisses zu Herrn von Hiller natürliche Aufregung glücklich überstanden waren, ein gutes Theil ihrer frühern Gesundheit und Thakraft wiedergefunden. Gang und Haltung verriethen wieder die frühere Elasticität, nur den Wangen fehlte noch die Frische, auch der suchte Glanz des Auges sprach von vergangener, noch nicht völlig überwundenem Leid.

Schon das erste Alleinsein der beiden Gatten wurde von dem Hauptmann zu einer Mittheilung von Gertruds Brief an Frau Eveline benutzt. Man schüttelte zuerst den Kopf und berieth insgeheim miteinander zwei Tage lang. Dann kam man zu dem Entschluß, die eigenen Vorurtheile und Wünsche dem Glücke der Tochter zu opfern und Mr. Arthur Taubert als Freier Evas aufzunehmen und gelten zu lassen.

„Wer kann für Wetterschaden?“ frug der Hauptmann nicht ohne innern Wismuth, als er nach gewonnener Entschließung den Blick ins Freie hinauslenkte. „Nicht die Flur trifft das schlimmste!“

Mit solchen Gedanken schrieb der Hauptmann nach Paris. Niemals vorher hatte das freundliche Herz Hauptmann Bornträgers einem Gaste ein so wenig herzliches „Willkommen“ geboten.

Die Ueberraschung.

Wenig später als eine Woche kehrte Hauptmann Bornträger in Begleitung Evas von einem Spaziergange aus den Feldern heim. Da fuhr in höchster Eile ein wohlgepaddeter Keisewagen an ihnen vorüber. Und eine schleierumwehte Dame beugte sich grüßend und lachwinkend daraus hervor.

„Cousine Gertrud, sie kommt uns zu besuchen!“ rief Evchen hocherfreut. Man beilte die Rückkehr, dennoch war ihnen das Gefühl bald ein gutes Theil voraus und längst angelangt, als Vater und Tochter ermüdet und erhitzt endlich das Wohnhaus erreichten.

Die Reisenden waren bereits ausgestiegen und drümen von Frau Eveline empfangen worden. Als Hauptmann Bornträger und Evchen das Zimmer der Hausfrau betraten, fanden sie Cousine Gertrud schon in reichgarbierter elegantester Partier Reisetouillette auf dem Sofa sitzend, lebhaft redend und dazu ebenso lebhaft gestikulirend. Und neben ihr stand natürlich Kurt, die Auseinandersetzungen und Erzählungen seiner kleinen Frau pantomimisch bekräftigend. Denn zum Reden gelangte er ein für alle Mal unter solchen Umständen nimmermehr! Auf der andern Seite aber stand — — — wars möglich? — konnte dieser hübsche, stramme, dunkeläugige, fünfundsanzigjährige Züngling in der Uniform und mit dem Abzeichen eines deutschen, linksrheinischen Regiments, wirklich der zwar erwartete, im stillen aber von Hauptmann Bornträger zum Teufel gewünschte Freier sein?

Der Hauptmann sollte nicht lange deshalb in Zweifel bleiben.

„Mademoiselle — Fräulein Eva!“

„Ist's möglich, Sie —?“

So klang es plötzlich von den Lippen der beiden, deren Seelen sich einst im ersten, heimlichen, knospenhaften Liebesgefühl gefunden, als rings um sie her die Welt in Flammen stand, und später gekommen waren, die Rechte ihrer Herzen als erhabene, von Zeit, Raum und irdischen Verhältnissen unabhängige Gehege zu behaupten!

Jetzt erhob sich auch Frau Gertrud mit dem Anstande einer Oberhofmeisterin, vom Sofa.

„Herr Arthur Taubert,“ stellte sie vor.

„Unterofficier im *** Regimente,“ konnte Kurt endlich glücklicherweise auch zum Reden gelangen.

Der gute Hauptmann stand noch immer verdußt, aber er begann zu begreifen. Das also war die in Aussicht gestellte Ueberraschung? — Er schnunzelte vergnüglich.

Da — ehe er weiter fragen, oder überhaupt zum Reden gelangen konnte — an ihm vorüber, stürzte der Züngling auf die wechselfeierliche erbleichende und erröthende Eva an seiner Seite zu. Er faßte ihre beiden Hände und küßte in übertrömender, fast rasender Freude die Fingerspitzen, die Handgelenke, zuletzt Wangen und Mund, just ebenso wie einst, da sie ihm die Kunde vom Leben des Vaters gebracht hatte. Und er that es nicht einmal, nein wieder und wieder! Denn sein süßlich gemischtes Blut ließ sich im Augenblicke erregten Gefäßes nicht ganz verleugnen.

Schon schüttelte Frau Eveline im stillen den Kopf und auch Hauptmann Bornträger fand solch Gebahren trotz des bunten Rockes durchaus gegen jede Kleiderordnung. Nur Evchen selbst hatte augenscheinlich nichts dagegen einzuwenden. Sie selbst legte, als sich der Sturm etwas gelegt, ihren Arm in den des Auserkorenen, und trat mit ihm zusammen zu dem Elternpaare.

„Sie sind?“ frug Hauptmann Bornträger.

„Ein zukünftiger guter Reichsbürger!“ ergänzte Kurt, „der bunte Rock, die Treffen verbürgen es mit Sicherheit!“

Der Hauptmann nickte nur kumm. Kräftend sah er den Freier an — aber er schaute dabei über den bunten Rock ganz hinweg. Er musterte nur das etwas süßlich gebräunte, aber intelligente Gesicht, mit den dunkeln lebhaft blühenden Augen, auch der Ausdruck seinen cavalierrühigen Auftretens entging ihm nicht. Nur zuletzt streifte der Blick auch flüchtig den rothen Kragen. Endlich sagte er befriedigt:

„Ich glaube, es wäre auch anders gut gewesen: dennoch ist's besser so!“ Und sich zur Tochter wendend setzte er hinzu: „Es ist gut, Kleine, daß die Ablösung bald gekommen ist! Wenn ich die Thränen sah, die du in den Augen zerdrücktest, dann stand auch ich mit dir im Feuer „auf Posten!““